

# Wilnaer Zeitung

1 9

1 7



Der Bezugspreis des täglich erscheinenden Wilnaer Zeitung mit „Amtlicher Beilage“ und Wochenbeilage „Bilderschau“ beträgt 1 Mark 50 Pfennig (75 Kop.) monatlich. Alle Post- und Feldpostanstalten nehmen Bestellungen zum Preise von 4 Mark 80 Pfennig für das Vierteljahr entgegen. Verlag, Schriftleitung und Geschäftsstelle: Wilna, Kl. Stephanstr. 23.

Anzeigenpreise: Die sechsgespaltene Petitzeile 30 Pfennig für Wohnungsanzeigen und Stellengesuche 20 Pfennig. Die dreigespaltene Reklamezeile 1 Mark 50 Pfennig. Bei Wiederholungen und größeren Aufträgen Rabatt. Anzeigenannahme unter Vorbehalt der Zensur in der Geschäftsstelle der Wilnaer Zeitung und durch alle Annoncen-Expeditionen.

Kriegsausgabe

Donnerstag, den 6. Dezember 1917

No. 334

## Deutscher Heeresbericht vom 5. Dezember.

Amtlich durch W. T. B.

Berlin, 5. Dezember, abends.

Erfolgreiche örtliche Kämpfe zwischen Inchy und Bourlon.

In den Sieben Gemeinden wurde der Italiener erneut aus starken Stellungen geworfen.

Großes Hauptquartier, 5. Dezember.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

An der flandrischen Front lebhaftere Artillerietätigkeit.

Zwischen Inchy und Bourlon war das Feuer am Nachmittag erheblich gesteigert. Feindliche Vorstöße südlich von Moeuvres scheiterten. Wir machten einige Gefangene.

Englische Grabenstücke bei und südlich von Marcoing wurden vom Feinde gesäubert.

Südlich von St. Quentin verstärkter Artillerie- und Minenkampf.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz und

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

In zahlreichen Abschnitten führte rege beiderseitige Erkundungstätigkeit zu heftigen Nahkämpfen.

Ostlicher Kriegsschauplatz

An der Front des Erzherzogs Joseph und der Heeresgruppe Mackensen dehnen sich die Waffenstillstandsverhandlungen auch auf die rumänischen Truppen aus.

Mazedonische Front.

Stärkere feindliche Abteilungen, die an dem Westufer des Ochrida-Sees und nordöstlich vom Doiran-See vorstießen, wurden abgewiesen.

Italienische Front:

Truppen des Feldmarschalls Conrad haben in den Sieben Gemeinden den Italienern einige Höhenstellungen entrissen.

Der Erste Generalquartiermeister, Ludendorff.

## Rußland und die Entente.

Berlin, 5. Dezember.

Laut „Köln. Ztg.“ bestätigt die Pariser Presse, daß den Westmächten ein Ultimatum Troitzki zugegangen sei, das bis gestern eine Antwort auf den Waffenstillstandsvorschlag verlangte.

„Daily Chronicle“ berichtet laut „Voss. Ztg.“: Der neue russische Oberbefehlshaber hat die fremden Militärbevollmächtigten und die noch an der Front weilenden verbündeten Militärattachés und Generalstabsoffiziere aufgefordert, das Hauptquartier zu verlassen und sich nach Petersburg zu begeben.

Zu dem Geheimbericht des früheren russischen Kriegsministers Poliwanow vom 20. November 1916 über Rumänien schreibt die Zeitung „Lumina“ u. a.: Der Widerspruch zwischen der öffentlichen rumänischen Politik und den Geheimberichten kann uns nach unseren Erlebnissen vom Jahre 1877 nicht überraschen. Nur Bratianu und unseren Kriegsanhängern haben die Lehren der Geschichte nichts gelehrt. Dieses Geheimdokument rückt nicht nur unsere äußere Politik der letzten drei Jahre in ein helles Licht, sondern es weist uns den richtigen Weg, der uns von unserer geographischen Lage, von den Lehren und Erfahrungen unserer politischen Geschichte und von unseren wirtschaftlichen Interessen vorgeschrieben wird.

Das „Berliner Tageblatt“ berichtet von der Schweizer Grenze: Wie Havas aus Petersburg meldet, macht Trotzki in einem zweiten Schreiben an die diplomatischen Vertreter der Alliierten betreffend die Zu-

sage Deutschlands zum Waffenstillstand die Mitteilung, daß die Feindseligkeiten an der russischen Front eingestellt sind und die Präliminarverhandlungen am 2. Dezember begonnen haben. Der kommandierende General der russischen Westfront, Infanteriegeneral Walujew, wurde abgesetzt. Die Truppen der gesamten Minskfront erklärten sich für die Maximalisten; es sind darin einbegriffen die 2., 3. und 10. Armee, die auf demokratischem Standpunkt stehen und sich für einen Waffenstillstand mit dem Feinde erklärten. Nach einem weiteren Petersburger Telegramm ist nun auch die vierte russische Armee, in der sich der Einfluß der Maximalisten bisher am wenigsten bemerkbar machte, für den Frieden. Ueber das Verhalten der südlich Dünaburg stehenden ersten Armee fehlen noch bestimmte Nachrichten.

## 14500 Tonnen U-Boot-Beute.

Amtlich durch W. T. B.

Berlin, 4. Dezember.

Neue Unterseeboots-Erfolge im Bristol-Kanal und in der Nordsee: 14500 Br.-Rer.-Tonnen. Unter den versenkten Schiffen befand sich der beladene französische Dampfer „Amiral Fede“, 5980 Tonnen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

## Die Pariser Konferenz.

Privattelegramm.

Berlin, 5. Dezember.

Der „Berl. Lokalanz.“ berichtet aus Basel: Laut „Echo de Paris“ wird die Konferenz der Alliierten ihre Arbeiten als Kriegskommission heute beenden. Die Arbeiten der Kommission werden in Versailles fortgesetzt. Da die Durchführung des einheitlichen Oberkommandos Schwierigkeiten begegnet, scheint von ihm nicht weiter die Rede zu sein. In der Einheitsaktion ist ein größerer Fortschritt erzielt worden.

In dem Ministerrat hat Pichon die Ergebnisse der Alliiertenkonferenz erklärt. Die Konferenz hat die Einheit des wirtschaftlichen, finanziellen und militärischen Handelns sichergestellt. Die Schaffung eines interalliierten Generalstabes der Entente sei beschlossen worden. In diplomatischer Beziehung habe sich zwischen den Vertretern der Mächte vollkommene Uebereinstimmung über die Angelegenheiten ergeben, die sie zu regeln haben, um den allgemeinen Sieg ihrer Länder sicherzustellen.

## Rumäniens Haltung.

Die „Vossische Zeitung“ meldet aus Genf: Die Petersburger „Prawda“ schreibt: Soldatendeputierte des rumänischen Heeres unterbreiteten am Freitag im russischen Hauptquartier Erklärungen über die Friedens- und Waffenstillstandsfrage. Aus Jassy wird der „Times“ gemeldet, daß die rumänische Regierung trotz ihrer Schwierigkeiten entschlossen sei, den Krieg bis zum Endsieg fortzusetzen, welche Haltung auch die russische Regierung einnehmen werde. Rumänien wolle den Frieden nur in Gemeinschaft mit Frankreich, England und den Vereinigten Staaten schließen. — Eine andere „Times“-Meldung besagt gerade das Gegenteil. Danach hat der rumänische Gesandte in Petersburg erklärt, daß es Rumänien unmöglich geworden sei, den Krieg fortzusetzen, wenn deutsch-russische Friedensverhandlungen beginnen sollten. Der rumänische Gesandte hat Petersburg nicht verlassen, sondern im Auftrage seiner Regierung die Beziehungen mit den Maximalisten aufgenommen. Diese Verhandlungen wurden vermutlich infolge des funktentelegraphischen Aufrufes eingeleitet, den, wie die „Morningpost“ aus Petersburg meldet, der Arbeiter- und Soldatenrat an die verbündete rumänische Armee richtete und der zum sofortigen Waffenstillstand aufforderte.

## Erste Lesung der Wahlrechtsvorlage.

Berlin, 5. Dezember.

Bei der heutigen ersten Lesung der Wahlrechtsvorlage und der Vorlage, betreffend Aenderung der Zusammensetzung des Herrenhauses, im Abgeordnetenhaus führte zunächst Präsident Graf Schwerin-Löwitz aus: Sie alle ohne Ausnahme treten an die Vorlage heran mit dem Ziel, dem Wohle des Vaterlandes zu dienen, und gerade deshalb möchte ich Sie bitten, bei dem Austrag Ihrer vielleicht weit auseinandergehenden Meinungen keinen Augenblick unsere politische Gesamtlage zu vergessen. Die preußische Wahlreform, so wichtig und bedeutungsvoll sie auch ist, ist nicht die einzige, nicht einmal die entscheidendste Schicksalsfrage, vor welche unser Volk sich gestellt sieht. Denn gerade heute noch wartet eine ganze Welt von Feinden mit spannender Begier darauf, wieder einmal wie schon so manchmal deutsche Kraft durch inneren Hader geschwächt zu sehen. Das Bild unserer Verhandlungen über die Wahlrechtsvorlage kann also auch von weitestgehendem Einfluß auf die Friedensbereitschaft unserer Feinde und daher auch die Fortdauer des furchtbaren Krieges sein, dessen baldige Beendigung wir doch alle und mit uns heute wohl alle Völker der Erde ersehnen. Das, meine Herren, wollte ich Sie bitten, in unseren kommenden Verhandlungen nicht zu vergessen.

Hierauf ergriff Ministerpräsident Graf Hertling das Wort, der nach kurzem Eingehen auf die jüngsten Veränderungen in der Zusammensetzung der Regierung u. a. sagte: Sie wissen, vor welche schwierigen und bedeutungsvollen Aufgaben ich mich bei der Uebernahme meines Amtes sofort gestellt sah. Es ist mir die Verpflichtung auferlegt, ein feierliches und zu wiederholten Malen gegebenes Königswort einzulösen. Ich werde alle meine Kraft daransetzen, dieser Ehrenpflicht zu genügen, und ich tue es aufrichtigen Herzens. Die Ihnen vorgelegten Entwürfe bedeuten einen Wendepunkt in der inneren Geschichte Preußens. Aber eine staatshaltende Politik, wie ich sie durchaus vertere, kann sich nicht darauf beschränken, unter allen Umständen das Bestehende zu konservieren. Sie muß auch mutig und entschlossen zu Neuerungen die Hand bieten, wie die Entwicklung des Volkslebens sie verlangt. Doch ein solches Vorgehen bei den Anhängern des Bestehenden schwere Bedenken und schmerzliche Gefühle weckt, ist natürlich, und ich weiß dieses Gefühl durchaus zu würdigen. Ja, ich verstehe es, wenn diesen Kreisen das Festhalten an dem von den Vätern Ueberkommenen sich geradezu als Gewissensfrage darstellt. Aber dieser Gewissenskampf muß durchgekämpft werden. Das Wahlsystem, über welches schon vor 50 Jahren kein Geringserer als Fürst Bismarck sein bekanntes Verdikt gesprochen hat, wird sich nicht länger halten angesichts der Veränderungen, welche die Zusammensetzung des Volkskörpers erfahren hat. Sie leisten dem Vaterlande einen großen Dienst, wenn Sie der Vorlage, selbstverständlich nach eingehender Prüfung, die verfassungsmäßige Zustimmung erteilen.

Sodann erwähnte der Ministerpräsident noch den Gesetzentwurf über die Zusammensetzung des Herrenhauses, der das Ziel verfolgte, das Haus nicht nur in seiner bisherigen Stellung und Bedeutung zu erhalten, sondern es fester in der Gesamtheit des Volkes zu verankern. Die weitere Behandlung dieses Gesetzentwurfs überlasse er seinen Kollegen vom preußischen Staatsministerium.

Nach der Rede des Ministerpräsidenten Grafen Hertling erklärte Staatsminister Dr. Drews: Die Frage des Wahlrechts hat die öffentliche Meinung seit Jahren beschäftigt. Die gesamten politischen, wirtschaftlichen und steuerlichen Verhältnisse, auf denen das bestehende Wahlrecht aufgebaut ist, haben sich derart verschoben, daß das bisherige Wahlrecht sich nicht mehr aufrechterhalten läßt. Führer versuchte Aenderungen des Wahlrechts

sind gescheitert. Aber auch mit solchen Aenderungen hätte jetzt eine Reform und Weiterbildung eintreten müssen. Der große blutige Weltkrieg hat auch die Wahlrechtsvorlage in Preußen in Fluß gebracht. Diese erwartet gebieterisch ihre Lösung. Draußen kämpfen alle den gleichen Kampf, zeigen den gleichen Heldenmut und gehen gleichermaßen in den Tod. Auch in der Heimat leben alle gleichermaßen unter der Einschränkung, das Volk kämpft gleichermaßen um Leben und Existenz. Deshalb müssen allen auch die gleichen Rechte eingeräumt werden. (Sehr richtig! links.) Wenn auch solche Dinge weniger mit dem Herzen als mit dem Kopfe verhandelt sein wollen, so müssen sie doch auf jenem Boden wurzeln. Liebe und Begeisterung zum Staate muß bewahrt werden. Der ungeheuren gleichen Pflichterfüllung jedes einzelnen soll das Recht entsprechen. Das ist die ethische Forderung, geboren aus des Vaterlandes gewaltigem Schicksal. Das Pluralwahlrecht würde wieder zum Steuerwahlrecht werden und niemals demokratisch wirken. Es war für die Regierung nicht annehmbar. Bravo! links!

Nur das gleiche Wahlrecht ist möglich, und es konnte nur ein gleiches Wahlrecht sein im Sinne unseres Reichstagswahlrechts. Bei der Vorlage handelt es sich nicht um eine Belohnung der Vorkriegsmassen für ihre Leistungen während des Krieges, sondern um den Ausdruck des Vertrauens zu einem politischen Volk. Wir verfolgen keineswegs die Absicht, durch Demokratisierung unserer Einrichtungen eine günstige Stimmung im Auslande für uns herbeizuführen. Wir regeln nach eigenem Willen und einem Bedürfnis unsere inneren Zustände. Alle Berufe aller Parteien sollen mit Freude an der Verbesserung unserer inneren Einrichtungen mitarbeiten. Das ist nur möglich, wenn alle das gleiche Wahlrecht haben. Nach der Auffassung der Staatsregierung müssen Wahlrechtsvorlage und Gesetzentwurf betreffend Zusammensetzung des Herrenhauses technisch zusammen eriedigt werden. Beide Häuser haben gedeihlich zusammen gearbeitet. Im Herrenhaus sollen insbesondere die Selbstverwaltung, die großen Berufsstände, die Universitäten und die beiden christlichen Kirchen vertreten sein. Die Zahl der aus Allerhöchstem Vertrauen Berufenen ist beschränkt worden. Die Feinde rechnen nicht mehr auf einen Sieg auf dem Schlachtfelde. Deshalb hoffen sie auf einen Zwiespalt zwischen Krone und Volk. Die Vorlage ist ein Vertrauensbeweis der Krone zum Volk. Bezeugen auch Sie Ihr Vertrauen, indem Sie der Vorlage beistimmen.

Finanzminister Hergt: Nachdem die Königliche Botschaft eine neue Grundlage für das Abgeordnetenhaus in Aussicht gestellt hatte, zeigte sich der Wunsch, auch das Herrenhaus mehr an der Etatsberatung zu beteiligen. Das soll geschehen, indem das Herrenhaus die Möglichkeit erhält, in gewissen Fällen vom Abgeordnetenhaus gestrichene Ausgabenposten zur nochmaligen Prüfung an das andere Haus zurückzuverweisen und eine Zwischenverhandlung zwischen beiden Häusern herbeizuführen. Die Regierung hofft, daß es auf diesem Wege gelingen wird, Meinungsverschiedenheiten zwischen beiden Häusern zu beseitigen.

Abgeordneter von Heydebrand (kons.): Die Vorlage ist mit allgemeinen Redensarten eingebracht. Der Minister des Innern hätte ebenso auch die Einführung der Republik verkünden können. (Große Unruhe links.) Er hat eine Verständigungsmöglichkeit kurzerhand abgewiesen. Will man die Ruhe im Staate nicht stören und dem Feind nicht in die Hände arbeiten, wie kann da die Regierung eine solche Vorlage einbringen! Nach der Wahlrechtsvorlage von 1910, die nicht zustandekam, kam die Osterbotschaft,

die lediglich das Klassenwahlrecht beseitigen wollte. Sie betonte aber, daß die Zeit nicht zu solchen Reformen geeignet sei. Bei der jetzigen Vorlage scheinen unverantwortliche Ratgeber mitwirkung zu haben. Wir erkennen die Reformbedürftigkeit des gegenwärtigen Wahlrechts an. Es ist aber die einstimmige Meinung meiner Freunde, daß das gleiche Wahlrecht eine geeignete Grundlage der Reform nicht wäre. Wir werden die Vorlage prüfen und danach unsere Entscheidung treffen. Meine politischen Freunde sind durchaus von den ungeheuren Schwierigkeiten, die der Ministerpräsident vorzufinden hat, überzeugt und einstimmig der Meinung, daß ausschließlich patriotische Motive ihn bestimmt haben, sein schweres Amt zu übernehmen. Aber es wäre uns in Preußen angenehm gewesen, wenn ein Preuße an der Stelle des Ministerpräsidenten stünde. Ich begreife auch, daß er mit den politischen Persönlichkeiten hier und im Reiche Fühlung genommen hat. Aber etwas anderes ist es, ob ich mich dem Programm einer Mehrheit unterwerfe. Die Minister sollen nicht Diener der Mehrheit sein. Wir gehen direkt auf das parlamentarische System zu, und wir bestreiten, daß dasselbe das Glück Preußens bedeutet. (Beifall.) In Frankreich und England herrscht trotz des parlamentarischen Systems alles andere als das Volk. Bei uns besetzt nicht mehr das Vertrauen der Krone die Aemter, da sprechen andere Momente mit. Annähernd die Hälfte des Staatsministeriums besteht aus Staatssekretären im Reiche. Der Ministerpräsident ist Bayer, ein Württemberger gibt im Bundesrat eine preußische Stimme ab. Die preußischen Gesetze werden im Reichstage gemacht. Eine solche Entwicklung machen wir nicht mit. Wir wollen keine Vorrechte, wollen aber auch nicht schlechter behandelt werden als andere. Der Frieden muß auf Grund unserer militärischen Erfolge und unserer gebrachten Opfer geschlossen werden. Wir wünschen dringend den Frieden, der aber nicht unsere wirtschaftliche und finanzielle Kraft, unsere aufstrebende staatliche und preußische Zukunft gefährden darf. (Lebhafter Beifall rechts.)

## Oesterreichisch-ungarischer Heeresbericht.

Drahtbericht des W. T. B.

Wien, 5. Dezember.

Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz

Die Verhandlungen beim Feldmarschall Prinzen Leopold von Bayern werden fortgesetzt.

Der Oberbefehlshaber der zwischen dem Dajestr und dem Schwarzen Meere stehenden russischen und rumänischen Truppen ist gestern nachmittag an den Generalobersten Erzherzog Joseph und an den Generalfeldmarschall von Mackensen mit dem Vorschlag herantreten, Besprechungen über einen Waffenstillstand einzuleiten. Unsere Heerführer haben zustimmend geantwortet. Die Abordnungen begeben sich an den Verhandlungsort.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden haben Truppen des Feldmarschalls Conrad einige Höhenstellungen genommen.

Der Chef des Generalstabes.

\*

Aus dem Kriegspressequartier wird abends berichtet: Bei den Truppen des Generalfeldmarschalls Freiherrn von Conrad erfolgreiche Kämpfe. Gefangene und Beute wurden eingebracht.

## Oesterreich und der Friede.

Drahtbericht des W. T. B.

Wien, 4. Dezember.

Im weiteren Verlauf seiner Rede vor den Delegationen erörterte Graf Czernin die Bündnispolitik der Regierung und fuhr dann fort: Unser jahrelanges, enges Bündnis mit Deutschland hat die Feuerprobe glänzend bestanden. Welchen Wert der Gewinn der beiden neuen Bundesgenossen, der Türkei und Bulgariens, für unsere gemeinsame Sache besitzt, bedarf wohl keiner näheren Ausführungen. Wir wünschen ein Fortdauern dieser Bündnisse auch nach dem Kriege. Nach eingehender Würdigung der Verdienste Bulgariens und der Türkei im Kriege wandte sich der Minister in längeren Ausführungen dem Treubruch der beiden Staaten Italien und Rumänien zu und sprach von Serbien, Montenegro, Griechenland und Albanien. Er hob hervor, daß in Albanien der Wunsch laut werde nach künftiger Anlehnung an Oesterreich-Ungarn. Auf die Geschehnisse in Polen am Schluß des Krieges eingehend sagte der Minister während seiner diesbezüglichen Ausführungen: Während die anderen Mächte dem polnischen Volke stets nur Versprechungen gemacht haben, haben die Mittelmächte an die Stelle der Worte Taten gesetzt: Die Befreiung Russisch-Polens und die Wiederherstellung der Staatlichkeit des Königreichs Polen. Wenn bei dem Friedensschluß die Hemmnisse wegfallen werden, die heute noch der Betätigung seiner vollen Selbstständigkeit entgegenstehen, dann wird Polen über seine staatliche Zukunft selbst entscheiden können.

Obwohl zwischen uns und den Vereinigten Staaten von Nordamerika kein eigentlicher Konfliktstoff vorliegt, war der Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit den Vereinigten Staaten notwendig eine Folge des zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland eingetretenen Kriegszustandes. Ueber die im russischen Reiche eingetretene Umwälzung kann ich kein endgültiges Urteil fällen, weil die dortigen Ereignisse noch nicht zu einem endgültigen Abschluß gekommen zu sein scheinen. Außer Zweifel steht wohl, daß die dem Frieden geneigten Kreise in Rußland die überwältigende Mehrheit des russischen Volkes darstellen. Ich lege Gewicht darauf, folgende Tatsache zu betonen: Oesterreich-Ungarn und seine Verbündeten haben im Gegensatz zu den Ententeregierungen niemals versucht, auf die Gestaltung der inneren Verhältnisse Rußlands Einfluß zu nehmen. Die Mächte des Vierbundes waren weiter stets bereit, mit der jeweilig die Macht besitzenden Regierung Rußlands, wie mit allen anderen Gegnern in Verhandlungen einzutreten. Es ist unser aufrichtiger Wunsch, das seinerzeitige, freundschaftliche Verhältnis zu den Völkern Rußlands wieder herzustellen und mit ihnen freundschaftliche und rege Beziehungen zu pflegen.

Dann fuhr der Minister fort: Ueberblicken wir die gegenwärtige Lage, so können wir feststellen, daß Oesterreich-Ungarn bisher den ihm aufgezwungenen Verteidigungskampf erfolgreich bestanden hat. Fern von jenem trügerischen Optimismus, aber auch fern von pessimistischen Anwandlungen halte ich bei dem Ausblick in die Zukunft eine maßvolle und überzeugte Zuversicht vollauf berechtigt. Die zunehmende Offenheit der Gegner, das Mißlingen der feindlichen Offensiven auf allen Fronten der durchschlagende Erfolg unserer militärischen Unternehmungen und die stetig wachsende Wirkung des U-Boot-Krieges lassen die Annahme gerechtfertigt erscheinen, daß das Schlimmste hinter uns liegt. Im Bewußtsein unserer allgemein erkennbar gewordenen Unbesiebarkeit haben wir mit unseren Verbündeten als erste den Mut gefunden, unseren Gegnern die Hand zur Versöhnung entgegenzustrecken und ihnen die Einleitung von Friede-

## Der Löwe von Wilna.

Eine Denkmalsbetrachtung.

Von

Hauptmann Anderten.

Auf dem Ehrenfriedhof in Sakret wird heute das von Professor Grasegger entworfene Kriegerdenkmal durch eine Feier enthüllt werden. Der folgende Nachruf ist den Gefallenen gewidmet:

Noch tobt der Weltkrieg mit fast unverminderter Kraft. Nur mit dem Volke, dessen Helden mit unseren Helden auf dem Ehrenfriedhof von Wilna eine gemeinsame Ruhestätte gefunden haben, ruhen zur Zeit die Kämpfe. Aber mag auch der Kampf weitergehen: in der Ueberzeugung, daß eine würdige Ehrung der fürs Vaterland Gefallenen eine heilige Pflicht ist, wendet sich unser Volk der Totenehrung zu, eingedenk der Mahnung Theodor Körners:

„Doch stehst du dann, mein Volk, bekränzt vom Glücke,

In deiner Vorzeit heiligem Siegersglanz:  
Vergiß der treuen Toten nicht und schmücke  
Auch unsere Urne mit dem Eichenkranz.“

So ist das Denkmal im Sakretwalde entstanden, dem heute die Weihe gegeben werden soll. Den Ruhenden zur Ehre, den Lebenden und Künftigen zum Vorbild! — Ein Denkmal für die gefallenen Deutschen, Polen, Litauer und Russen — auf einer gemeinsamen Ehrenruhestätte, ein Erinnerungsmal an den Weltkrieg, an das Ewige und Schwere, das sich in seinen Kämpfen um Sein oder Nichtsein ausdrückt. Für seine Errichtung gab die Wirtschaft aus dem Staat über die Verleihung des Eisernen Kreuzes vom 10.

März 1813 die Richtschnur, in denen Friedrich Wilhelm III. sagt:

„In der jetzigen großen Katastrophe, in welcher für das Vaterland alles abhängt, verdient der kräftige Sinn, der die Nation so hoch erhebt, durch ganz eigentümliche Monumente geehrt und verewigt zu werden.“

Der mannhaften Taten sind nur mannhafte Formen der Ehrung wert! Schlichte Größe, kraftvolle Einfachheit, Wucht und Konzentration müssen ihr Gepräge sein und der Hauch der Ewigkeit muß sie umwehen. So sehen wir denn aus von Kameradenhänden zusammengefügt Granitsteinen in derbem Zyklophenverband auf gemeinsamer Sockelplatte zwei Sarkophage sich erheben mit dem sog. lateinischen und griechisch-orthodoxen Kirchenkreuz. Quer zur Richtung der Sarkophage erhebt sich diese zusammenfassend ein höherer Sockel mit einem ruhenden Löwen, dem Sinnbild kriegerischer Kraft.

Die Vorderseite dieses Sockels trägt die Inschrift:

„Den Helden des Weltkrieges“,  
eine ähnliche an der Rückseite den Spruch:

„Was die Kinder erben sollen,  
Ist der Väter Heldensinn.“

Darüber der stark vortretende Kopf eines deutschen Kriegers im Stahlhelm zum Zeichen, daß die siegreichen Deutschen das Denkmal errichtet haben. —

Das Denkmal ist schlicht und groß; es atmet Ruhe und Kraft. Mit welcher künstlerischen Sicherheit sind die richtigen Maße, die richtigen Verhältnisse herausgebracht. Es ist ein Werk aus einem Guß, eine schwere, ernste Kunst, ganz dem Geiste von 1813 entsprechend!

Freund und Feind ruhen hier vereint. Ihr Helden hat diese Unterschiede ausgelöscht, im Tode sind sie wieder Kameraden geworden.

Dies Denkmal spricht zu uns und der Nachwelt nicht nur von der gigantischen Größe des Weltkrieges, sondern noch mehr von der noch gewaltigeren Größe des soldatischen Geistes, der getreu bis in den Tod, Leben und Tod überwunden hat, um eine höhere Eigenschaft des menschlichen Daseins durch seine Treue zu verwirklichen.

Teure Kameraden im kühlen Grabe! Der Tod kann euer Andenken nicht auslöschen. Dies Denkmal ist dafür ein monumentales Zeugnis. Es ist aber nicht allein für diejenigen errichtet, die hier begraben sind, sondern auch für alle anderen, die an unbekannter Stelle ihre Ruhestätte gefunden haben, ohne daß ein äußeres Zeichen oder ein Denkmal ihr Heldentum verkünden kann. Aber so groß auch die Anzahl der Denkmäler sein wird auf Gottes Erdenrund, welche sich zur Verherrlichung des Opfertodes fürs Vaterland erheben werden, sie alle sind nur ein einziges Symbol des allgemeinen Dankes an jeden einzelnen der treuen Männer, die ihr Leben fürs Vaterland dahingegeben haben.

Wisset es, ihr gefallenen deutschen Kameraden in Ost und West, in Nord und Süd, in allen Weltteilen, in den Tiefen der Weltmeere, wo immer eure geheiligte Asche ruht, wo immer eure Geister weilen, wo immer eure Seelen wandern mögen, seid gegenwärtig und höret unser Gelöbniß:

Solange noch die Sonne ihre Licht- und Wärmestrahlen auf die Erde herniedersendet, solange noch die Flutwelle der Weltmeere in tödlichem Wasser an die Kontinente stößt, solange soldatische Tugend an das Herz der Männer höher schlagen läßt, so wollen wir das Andenken an die glorreichen Helden unserer Kämpfer in dem Nibelungenstreit dieses Krieges in Ehren halten und in tiefer, nie erlöschender Dankbarkeit derer gedenken, die diesen Weltkrieg ausgefochten haben und in den Tod gegangen sind.



# 350. Hamburger Staats-Lotterie!

Größter Gewinn im glücklichsten Falle

## Eine Million Mark

Zusammenstellung der Gewinne und Prämien der 350. Lotterie.		Gewinn		Prämie	
1 Gewinn	M. 500 000	1 Gewinn	M. 60 000	1 Gew.	M. 7 500
1 Gewinn	300 000	1 Prämie	50 000	1 Gew.	6 000
1 Gewinn	200 000	1 Gewinn	50 000	56 Gew. à	5 000
1 Gewinn	100 000	1 Prämie	40 000	2 Gew. à	4 000
1 Gewinn	90 000	1 Gewinn	40 000	128 Gew. à	3 000
1 Prämie	80 000	1 Prämie	30 000	2 Gew. à	2 500
1 Gewinn	80 000	1 Gewinn	30 000	212 Gew. à	2 000
1 Prämie	70 000	7 Gew. à	20 000	5 Gew. à	1 500
1 Gewinn	70 000	3 Gew. à	15 000	525 Gew. à	1 000
1 Prämie	60 000	16 Gew. à	10 000	639 Gew. à	500

## 13 Millionen 731 000 Mark

Die Lotterie besteht aus 7 Klassen.

Ziehung 1. Klasse am 17. und 19. Januar 1918.

### Preis der Originallose

(Inklusive deutschen Reichsstempels beträgt)

	Für die erste Klasse	Für alle sieben Klassen
Ein achtel Originallos	Mark 1.25	Mark 25.00
Ein viertel Originallos	" 2.50	" 50.00
Ein halbes Originallos	" 5.00	" 100.00
Ein ganzes Originallos	" 10.00	" 200.00

Die Beteiligung kann mit jeder Klasse beginnen.

## Windus & Co.

Hauptkollekte  
HAMBURG 36, Kaiser Wilhelmstr. 20-26.

**Bestellbrief.**

Ersuche um Zusendung von      Los 1. Klasse **Hamb. Staats-Lotterie**

Den Betrag von M.      erhalten Sie gleichzeitig d. Postanw., ist einl. beigef. (Das nicht Gewünschte durchstr.)

Name:                       
Beruf:                       
Wohnort:                     
Postbezirk:                 
Bemerkungen:               
(Bitte deutliche Adresse.) Wtl. Ztg.

### Deutsches Theater in Wilna

Pohulankastraße • Direktion: Josef Geissel

Heute, Donnerstag, den 6. Dezember 1917:

### 8 Uhr Der fidele Bauer 8 Uhr

Operette in 3 Akten von Leo Fall.

Freitag, den 7. Dezember 1917:

### MIGNON

### Deutsches Lichtspielhaus

Wilnaer Straße 33.

Programm vom 5. bis 7. Dezember 1917:

1. EIKO-WOCHE, Der Krieg in Flandern.
2. Bumckes Hochzeit oder die verhängnisvolle Hummermayonnaise.
3. Die Gefangenen vom Duklapaß  
Filmschauspiel in 3 Akt. Aus d. Tagebuch eines Reservisten.
4. Die dicke Berta.  
Lustsp. in 3 Teil. in Hauptrolle Anna Müller-Lincke.  
Anfang 3 Uhr. Ende um 11 Uhr.

## Ausstellung Wilnaer Arbeitsstuben

Große Straße 43.

Ausstellung und Verkauf preiswerter Erzeugnisse der Volkskunst und des Bedarfs.

Versand nach auswärts.

Täglich geöffnet für Militär und Zivil von 9 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Erfrischungsräume \* Bier vom Faß \* Täglich Konzert

Tägl. öffn. f. Militär u. Zivil v. 9 Uhr morgens bis 11 Uhr abends. Nach 8 Uhr freier Eintritt.

### Grosse Geld-Lotterie

Größter Gewinn ev.

## 1 Million Mark

Spec. Hauptgewinne Mark

**500 000**  
**300 000**  
**200 000**  
**100 000**

etc. etc.

Man verlange Prospekt. Rückporto beizufügen.

H. G. Roeder & Co., Hamburg 36

### Rassehund, deutscher weißer Zwergspitz mit Stammbaum zu verkauf.

Georgstr. 43, im Büro.

### Bunte Ansichten von Wilna

in Ia Ausführung, 20 verschiedene Muster, 100 Stück M. 3., in Alben, 10 Alben = 100 Karten M. 3.50. [A 24]

Gebrüder Hochland, Verlag  
Königsberg i. Pr., Französische Str. 511

Ausstopfen u. Konservieren von Vögeln und Säugetieren  
Herstellung von Feilön als Zimmerschmuck übernimmt

**L. Lodzinski**  
Brückenstraße 23/2.

### Technisches Büro „Kolokol“

L. Weimann, Wilna, Wilnaer Straße 21

Sämtliche Installations-Materialien für Wasser-, Gas- u. elektr. Licht-Anlagen  
Taschenlampen und Batterien.

„Osram“- und „Azo“-Lampen.

### Bekanntmachung.

Der geehrten Kundschaft zur gefl. Kenntnisnahme, daß die Firma

## „UNION“

eingegangen ist und unter der Firma

### Robert Lubicz

Warschau, Marschalkowska 104, gegenüber Wiener Bahnhf. weitergeführt wird. [A 355]

### Sämtliche Sorten Türschlösser

Spezialität: Knebeldrückerschlösser liefert in bester Ausführung

Türschlossfabrik Herm. Thimm  
Greitzsch, Bez. Leipzig.

### Für Militär- und Kantinen-Einkäufer beste und billigste Bezugsquelle

## „Konkurrenz“

Große Straße 69, neben Hotel „Italie“

Wohnung: Große Straße 60/12.

Sie erhalten in großer Auswahl: Schokolade, Bonbons, Keks, Tee, Kaffee, Kakao, Erbsen, Linsen usw. — Ferner: Mappen, Feldpostbriefe, Block-Notes, Notizbücher, Schlösser, Bürsten, Pfeifen, Tabak und andere Artikel.

### Handelshaus „Zentral“

Ostrabrama-Straße 2 — Billiger Einkauf von Lebensmitteln, Kurz- und Schreibwaren. Für Militär- und Kantinen-Einkäufer Extra-Rabatt!

### Weihnachts-Geschenke!

Ansichts-Karten, Feldpost-Artikel, sämtl. Papier- und Schreibwaren

für Kantinen und Einkäufer zu billigen Preisen empfiehlt

Großhandlung

## R. Balcwinik, Wilna

Garten-Straße 7.

### Weihnachtsgeschenke!!

Glasbilder mit Ansichten von Wilna und

## sämtliche Artikel

in großer Auswahl nur bei

### Gebr. Kaldobsky, Wilna

Drogen- und Schreibwaren-Handlung  
Deutsche Straße 21 Deutsche Straße 21

### Zu Engros-Preisen!

Sämtliche Friseur- und Barber-Bedarfsartikel und kosmetische Waren offeriert

Handelshaus J. Ossin & A. Kruk,  
WILNA, Trotzkastraße 11.

## BRENNHOLZ

Kloben, Rollen und Knüppel

Wintereinschlag 1916/17, noch frischer Einschlag für behördliche Lieferungen

große Quanten wagonfrei deutscher Grenzstation bei sofortiger Kassaregulierung gegen Duplikatfrachtbrief durch Bankakkreditiv

### zu kaufen gesucht.

Dringlichkeitsbescheinigungen oder Kriegsfrachtbriefe zur beschleunigten Stellung von Waggons werden beigebracht.

**MORITZ DOBRIN**  
Berlin-Schöneberg, Grunewaldstr. 24  
Telegramm-Adresse: Holzdobrin, Berlin  
Fernsprecher: Kurfürst 6886

### Erstklassiges Frisier-Atelier

WILNA, Georgstraße 20, neben „Hotel St. Georg“.

Vergrößertes Personal! 2 Spezialisten für Damen-Frisur.

Damen-Frisur 1,50 Mk., Kopfwaschen 1,50 Mk., im Abonnement (12 mal) 15 Mk.

Sorgfältige Arbeit! Bitte sich zu überzeugen!

### Stark verlangter Artikel zum 5.-Pfg.-Verkauf!

1000 Stück 35,— Mk. 100 Stück 3,75 Mk

## Ansichtskarten

zum Weihnachts- und Neujahrsfeste

mit polnischen und litauischen Volkstypen in National-Festtracht!

Zu haben bei

**Merlis & Goldberg,** Schreibwaren-Handlung.  
WILNA, Große Straße 72 neben Kino Stremer.

### für Militär-Kantinen!!

Sämtliche Waren und Lebensmittel.

Tabak, Schokolade und Bonbons, billiger als irgendwo, nur bei

## R. Iospe, Wilna, Ostrabramal

Heeresangehörigen ist der schriftliche Verkehr mit Landeseinwohnern verboten. — Bestellungen und Einkäufe bei Inserenten aus dem besetzten Gebiet sind daher nur persönlich zu erledigen.

Verleger: Leutnant Wallenberg. — Druck und Verlag: Wilnaer Zeitung, Kleine Stephanstraße 23.